

LESELENZEREIEN (3)

Wie es ist, mit Kindern zu lachen

Zum Hausacher Leselenz gibt es bis Mittwoch in jeder Ausgabe eine Leselenz-Kolumne. Heute schreibt Thomas J. Hauck, Hausacher Stadtschreiber von 2012 und Gastautor der Woche bei „kinderleicht & lesejung“.

Ich sitze im Zug nach Hausach. Wann bin ich das letzte Mal hier gefahren? Zehn Jahre? Zwölf Jahre? Ich blicke wie ein Tourist nach draußen. Schwarzwaldberge. So viel Grün. Regenschauer. Die Regentropfen sausen wettrennig an der Scheibe herunter. Ich fahre zum Leselenz. Wieder eingeladen nach Hausach. Nach dort, wo ich einmal drei Monate schrieb, schaute, spazierte, plauderte, dachte, verwarf, Geschichten kochte.

Jetzt wieder da, bei leichtem Nieselregen steig' ich aus. Er kitzelt mich, erfrischt mich. Ich spaziere mit meinem Rollkoffer vorbei an dem, wo einmal die Modelleisenbahn stand. Das Haus natürlich. Nicht die Bahn natürlich. Das vertraute Rollgeräusch meines Koffers begleitet mich, beruhigt mich, beruhigt meine Aufregung. Ja, das bin ich, aufgeregt. Wie wird es sein? Ich denke noch, so oder so. Ich überlege noch hier oder da. Und ich bin schließlich in einem Hotel, wie früher. Plaudern auf der Treppe mit der Hausherrin. Der warme Schwarzwalddialektklang.

Ich beziehe mein Zimmer und tät' am liebsten schlafen. Bahnfahrten machen müde, na ja, eher das Nicht-Wissen, ob ich ankomme, dort, wo ich hinwill. Aber ich bin ja im Hotelzimmer, dann auf dem Klosterplatz und lausche froh und lächelnd dem Klappern der Störche.



Thomas J. Hauck ist Gastautor bei „kinderleicht & lesejung“.

Foto: Christoph Busse

Waren die damals auch da? Ist es eine weitere Begrüßung? Ich sitze da und lasse Hausach einfach in mich rein. All meine Poren sind offen.

Komm, Hausach, komm rein. Ich gehe rüber ins Restaurant. Da sitzen sie, die Leselenzinitiatorinnen und -initiatoren, José mit seinen neiderregenden Ringen, seiner Stirnbrille, da Victoria, da Christiane, da Herr und Frau Wöhrle. In Siebenmeilenstiefeln durchheile ich meine Zeit, wo ich war, gewesen bin, Berlin, Wissembourg, Stuttgart, wo ich die größte Liebe meines Lebens gefunden habe. Ich möchte ihr alles zeigen, die Stationen, Station Hausach!

Ich höre die Stimmen und freue mich hauckisch, hier zu sein. Wie die Zeit vergeht, herrliche Zeiten vergehen, und jetzt sitze ich inmitten der wunderbaren leseleznischen Familie. Und dann, dann das ersehnte Dann: Da sitzen sie, die Kinder, kleine strubbelige, wundervolle, lebendige Kinder, ich lese ihnen vor, lache mit ihnen.

Und mit Kindern zu lachen ist wie auf dem Mond über Hausach Schlittschuh fahren!

Danke, dass ich hier sein kann, danke, José, danke, Victoria.

Es grüßt Sie herzlich

Thomas J. Hauck